

Zu Traktandum 5 : Jahresbericht des Zentralpräsidenten = Point 5 : rapport du président central

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sinfonia : offizielles Organ des Eidgenössischen
Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des
orchestres**

Band (Jahr): **54 (1992)**

Heft 495

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu Traktandum 5:

Jahresbericht des Zentralpräsidenten

Das vergangene Jahr war geprägt durch das Europäische Orchestertreffen, das vom 13. bis 16. Juni in Solothurn stattgefunden hat. Über 800 Instrumentalistinnen und Instrumentalisten aus neun Ländern haben an diesem Grossanlass teilgenommen, darunter auch solche aus osteuropäischen Staaten und aus den Neuen Bundesländern. Solothurn bildete einen idealen und überaus sympathischen Rahmen für zahlreiche Begegnungen, die weit über die vier Tage der Veranstaltung hinaus dauern werden. Stadt und Kanton Solothurn, aber auch der Delegierte des Bundesrates für die 700 Jahr-Feier und die Aktion Begegnung '91 mit Sitz in Solothurn haben massgeblich zum Gelingen des Treffens beigetragen. Die Reaktionen der Teilnehmer waren sehr positiv. Mein Dank geht an alle Helferinnen und Helfer für ihre grosse, ehrenamtliche und selbstlose Arbeit. Schade, dass verschiedene, bereits mehrfach dargelegte Umstände dazu führten, dass ein erhebliches Defizit entstanden ist, das es nun gemeinsam zu liquidieren gilt. Die Mitglieder von Zentralvorstand und Musikkommission haben mit zinsfreien Darlehen zur Begleichung der offenen Rechnungen beigetragen, und die Genossenschaft Migros Aargau/Solothurn übte sich in Geduld, bis ihre Rechnung bezahlt werden konnte. Wir hoffen, mit Hilfe der Mitglieder das Defizit bis Ende 1992 decken zu können, damit die Darlehen von Vorstand und Musikkommission zurückbezahlt werden können. Darüberhinaus kann nur ein schuldenfreier Verband seine Tätigkeit vollumfänglich ausüben. Trotz der enormen zeitlichen Aufwendungen für «Solothurn»

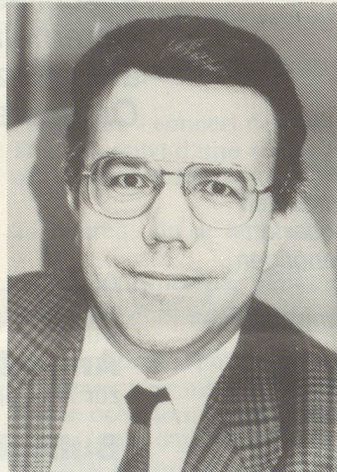
konnten die traditionellen Arbeiten für die Mitglieder des Verbandes ordnungsgemäss abgewickelt werden, vor allem die im Zusammenhang mit der Zentralbibliothek stehenden Aufgaben. Ich danke allen Beteiligten, allen voran meinen Kolleginnen und Kollegen in Zentralvorstand und Musikkommission, sowie den Mitarbeiterinnen (Annamaria Schibli, Marlies Stefanutto und - bis Ende August - Daniza Comello) für ihre tollen Leistungen und die stets kollegiale und freundschaftliche Zusammenarbeit.

Die Konzerttätigkeit der Orchester hielt sich im vergangenen Jahr im üblichen Rahmen. Festzustellen war die vermehrte Aufführung von Werken schweizerischer Komponisten. Einige Jugendorchester machten an der volkstümlichen Stafette zu Gunsten des Kornhauses Burgdorf sowie an den verschiedenen Veranstaltungen des Eidgenössischen Projektes «Jugend singt und musiziert» mit. Einmal mehr fiel allerdings auf, wie bedeutend schwieriger es ist, Orchester für überregionale Einsätze zu gewinnen, als dies bei Chören oder Blasmusiken der Fall ist. Ich danke allen, die mitgewirkt haben und hoffe, dass die Flexibilität der Orchester in Zukunft zunehmen wird.

Ich beglückwünsche alle Orchester, die durch ihre Aktivitäten zur Förderung des Musizierens in den Orchestergemeinschaften beigetragen haben. Mein herzlicher Dank geht an alle Mitglieder, die Vorstände, Dirigenten und Solisten: Es braucht sehr viel, um idealistische Ziele zu erreichen, und ich bin beeindruckt, dass es immer wieder in hohem Masse gelingt. Last but not least geht mein Dank an alle

Point 5

Rapport du président central



Förderer und Gönner unserer gemeinsamen Sache, allen voran ans Bundesamt für Kultur für die unerlässliche Subvention. Unser Verband hat es zur Zeit nicht leicht. Ein rauher Wind bläst der Schweizer Wirtschaft ins Gesicht, und das ist alles andere als eine gute Voraussetzung für finanzielle Unterstützung. Wir spüren das ganz besonders auch bei der Suche nach Inseraten für die «Sinfonia». Mit geeinten Kräften machen wir uns an die Lösung der anstehenden Probleme. Ich bin sicher: Schwierige Zeiten entscheiden über die Daseinsberechtigung einer Institution. Den EOV gibt es seit 1918. Ich meine: 74 Jahre sind nicht genug!

Jürg Nyffenegger,
Zentralpräsident

L'année écoulée a été marquée par la Rencontre européenne des orchestres, qui a eu lieu du 13 au 16 juin à Soleure. Plus de 800 instrumentistes de neuf pays y ont participé. Soleure a été le cadre sympathique de cette Rencontre qui a duré quatre jours, mais qui a des répercussions à long terme. La Ville et le Canton de Soleure, le Délégué pour le 700^{me} anniversaire de la Confédération et l'Action Rencontre '91 ont activement participé à la mise sur pied de cet événement. Les réactions des participants ont été très positives. Je remercie toutes les personnes qui nous ont aidés. Il est vraiment dommage que certaines circonstances, que j'ai déjà commentées précédemment, ont causé un déficit que nous devons maintenant aplanir. Les membres du Comité central et de la Commission de musique ont mis des prêts personnels à la disposition de la SFO pour qu'elle puisse régler les factures urgentes, et la Société coopérative Migros Aarau/Soleure a fait preuve de patience jusqu'à ce que sa facture puisse être payée. Avec l'aide de nos membres, nous espérons que le déficit puisse être couvert avant fin 1992, pour que les prêts puissent être remboursés.

Pour l'avenir, il faut être conscients du fait que la SFO ne peut être efficace que si sa situation financière est stable. Malgré le surcroît de travail causé pour organiser la Rencontre européenne, nous avons tout de même pu effectuer tous les travaux usuels en faveur des membres, notamment en ce qui concerne les services de la bibliothèque centrale. Je remercie donc toutes les personnes concernées, spécialement mes collègues du

Comité central et de la Commission de musique, ainsi que les employées du secrétariat (Annamarie Schibli, Marlies Steffanutto et -jusqu'à fin août- Daniza Comello) pour leur bon travail et leur collaboration efficace.

En ce qui concerne les prestations des orchestres, elles ont évolué dans le cadre habituel. Des œuvres de compositeurs suisses ont souvent figuré au programme. Quelques orchestres de jeunes ont participé à l'Estafette de La Grenette de Berthoud, musée des traditions populaires, et aux manifestations du projet national «Musi-Jeunesse». Une fois de plus, on s'est

rendu compte que pour des manifestations interrégionales, il est bien plus difficile de trouver des orchestres que des chœurs ou des fanfares. Je remercie tous les membres qui ont participé et j'espère qu'à l'avenir, les autres feront preuve de davantage de souplesse. Je félicite les orchestres qui, par leurs activités, ont promu l'idée de faire de la musique ensemble. Je remercie aussi tous les membres, les comités régionaux, les chefs d'orchestre et les solistes. Il n'est pas facile d'atteindre des objectifs idéalistes et je suis impressionné de constater qu'on y arrive tout de même en grande partie. Je re-

mercie encore les donateurs et les promoteurs, soit surtout l'Office fédéral de la culture qui nous accorde une subvention dont nous avons grand besoin. Actuellement, la SFO se trouve dans une situation difficile. La situation économique générale a ses répercussions que nous ressentons, notamment en ce qui concerne la recherche d'annonces publicitaires pour le journal Sinfonia. Mais nous unissons nos efforts pour trouver des solutions. C'est dans les situations difficiles que les institutions utiles s'affirment. La SFO a été fondée en 1918, et je souhaite qu'elle vive encore longtemps.

Zu Traktandum 6:

Jahresbericht der Zentralbibliothekarin

Jahr für Jahr frage ich mich, was wohl die EOJ-Mitglieder im Jahresbericht der Zentralbibliothekarin lesen möchten? Sind es statistische Angaben über den Bibliotheksbetrieb - 1991 stieg der Leihverkehr, was die Anzahl ausgeliehener Werke anbelangt, um etwa 10% auf ca. 550 Werke - oder sind es Hinweise auf «Trends» - wenn ich die im Berichtsjahr gesammelten Bestellscheine mit denjenigen der Vorjahre vergleiche, stelle ich mit Freuden fest, dass die Musikkommission mit dem Kauf von annähernd 30 Mozart-Werken in den vorangegangenen vier Jahren wohl richtig gehandelt hat. Auffallend viele Orchester haben im Andenken an den grossen Musiker Stücke von ihm in ihre Konzertprogramme aufgenommen. Jedes fünfte der in seinem 200sten Todesjahr bestellten Werke war eine Komposition von W. A. Mozart. Angaben über die

1991 getätigten Neuanschaffungen schliesslich finden sich im Jahresbericht des Präsidenten der Musikkommission.

Sorgen bereitete mir im Berichtsjahr die sich anzeigende massive Kostensteigerung des Bibliotheksbetriebs: Als der Vorstand vor zweieinhalb Jahren das vergebliche Suchen nach jemandem, der bereit wäre, die Zentralbibliothek wie bis anhin ehrenamtlich oder gegen ein kleines Entgelt zu führen, einstellte und entschieden wurde, die Aufgabe «Proscript» zu übertragen, stand fest, dass Mehrkosten entstehen würden. Als Gegenleistung durften indessen bessere Dienstleistungen, vor allem aber benützerfreundlichere Präsenzzeiten der Angestellten von «Proscript», erwartet werden. Inzwischen sind nicht bloss die Löhne und die Mietzinsen, sondern auch die Ansprüche der Bibliotheksbenützer unerwartet stark

angestiegen. Viele Orchester scheinen sich nicht im klaren darüber zu sein, wie teuer eine einfache Anfrage im Büro von «Proscript» den EOJ zu stehen kommt. Oft etwas gedankenlos und aus reiner Bequemlichkeit wird um Auskünfte ersucht oder werden massenhaft Werke zur Ansicht bestellt (und eine Woche später unbenutzt wieder zurückgesandt). Zu viele Werke kommen ungesäubert und unvollständig an die Bibliothek zurück. Kaum jemand gibt sich offensichtlich darüber Rechenschaft, wer diese Dienstleistungen dann berappen muss...

Es stellt sich deshalb ernsthaft die Frage, ob die im EOJ übliche gleichmässige Verteilung der Kosten der Bibliothek auf sämtliche EOJ-Mitglieder noch vertretbar ist oder ob nicht (unter gleichzeitiger Senkung der Mitgliederbeiträge) eine Art Bearbeitungsgebühr eingeführt werden soll: Die

Kosten der Bibliothek würden so von denjenigen Sektionen getragen, die Werke bestellen und Dienstleistungen der Bibliothek in Anspruch nehmen. Eine solche sicher gerechtere Lösung gilt im übrigen bereits für den «Leihverkehr über die Landesgrenzen» innerhalb der Europäischen Vereinigung von Liebhaberorchestern. Über eine allfällige Neuregelung wird die Delegiertenversammlung im Mai zu befinden haben.

Ich möchte meinen Jahresbericht nicht schliessen, ohne den Helferinnen bei «Proscript» für die angenehme Zusammenarbeit herzlich zu danken. Im Herbst 1991 ist Frau D. Comello, die sich bis anhin zur Hauptsache um die Bibliothek gekümmert hat, aus dem Team ausgestiegen. Seither wird der Bibliotheksbetrieb von Frau A.-M. Schibli und Frau M. Stefanutto sichergestellt.

Bern, im März 1992
Käthi Engel Pignolo